

Von Null auf 100? Analyse von Existenzgründungen in der Landwirtschaft

In kaum einer anderen Branche sind die Einstiegsbarrieren für Existenzgründer*innen größer als in der Landwirtschaft. Dennoch wagen immer wieder engagierte Menschen den Schritt in die landwirtschaftliche Selbstständigkeit. Die besonderen Umstände erfordern dabei vielfach alternative oder innovative Geschäftsmodelle. Ein aktuelles Forschungsprojekt untersucht, welche Faktoren maßgeblich zum Erfolg bisheriger Gründungsvorhaben beigetragen haben und wie diese zukünftig zielgerichteter unterstützt werden können.



(Bild: eigene Quelle)

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass viele landwirtschaftliche Existenzgründer*innen trotz fachlicher Expertise und hoher Motivation vor erheblichen Herausforderungen stehen, wenn sie sich für den Weg in die Selbstständigkeit entscheiden. Insbesondere der Zugang zu Fläche und Kapital stellen häufig hohe Einstiegsbarrieren dar.

So zählt die Landwirtschaft allgemein zu den kapitalintensivsten Branchen in Deutschland. Laut aktuellem Situationsbericht des Deutschen Bauernverbandes betrug die Kapitalintensität pro landwirtschaftlichen Arbeitsplatz im Jahr 2022 über 790.000 Euro. Damit einher geht ein in

letzter Zeit deutschlandweit immer stärker steigender Pachtpreis. Dieser lag beispielsweise in Nordrhein-Westfalen laut der letzten Agrarstrukturerhebung im Jahr 2023 im Durchschnitt bei 560 Euro pro Hektar Agrarland. Bei Neupachtungen mussten für Ackerflächen im Durchschnitt 781 Euro bezahlt werden, während Dauergrünland mit 287 Euro deutlich günstiger zu pachten war.

Gleichzeitig steht der Sektor vor enormen ökologischen und sozialen Herausforderungen. Vielleicht braucht es gerade deswegen die Impulse von Existenzgründungen, um Pfadabhängigkeiten zu überwinden und neue Wege einzuschlagen.

Erfahrungen aus zurückliegenden Gründungsvorhaben helfen, ein besseres Verständnis für die realen Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von Existenzgründungen in der Landwirtschaft zu entwickeln. Dies kann wesentlich zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für zukünftige Gründer*innen beitragen.

In einem aktuellen Forschungsprojekt sollen Wege und Strategien von Existenzgründer*innen in der Landwirtschaft näher untersucht werden.

Dafür wird aktiv nach Landwirt*innen gesucht, die in den letzten 15 Jahren in Nordrhein-Westfalen oder Brandenburg/Sachsen gegründet haben, um auf Grundlage ihrer Erfahrungen Erfolgs- und Hemmfaktoren zu identifizieren und praxisnahe Lösungen zu entwickeln.

Zwei Masterstudent*innen führen im Zeitraum Mitte Juli bis Ende August eine Befragung durch.

Was wird gemacht?

Geplant sind leitfadengestützte Interviews, die entweder per Videogespräch oder vor Ort durchgeführt werden können. Diese Interviews dauern etwa 60 Minuten. Der Fokus liegt dabei auf den konkreten Erfahrungen und Herausforderungen aus der Praxis.

Forschungsfeld:

- Existenzgründungen in der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Urproduktion seit 2009
- Regionen: Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen
- Unabhängig von Alter, Qualifikation oder Haupt-/Nebenerwerb
- auch Quereinsteiger*innen und Geschäftsmodelle mit Einkommenskombinationen

Nicht betrachtet werden:

- Inner- und außerfamiliäre Hofübergaben
- Liebhaberei und reiner Zierpflanzengartenbau

- Geschäftsmodelle ohne Urproduktion oder ohne Fläche

Interessierte Existenzgründer*innen oder Personen, die potenzielle Teilnehmer*innen kennen, werden gebeten, sich unter interviewpartner@masterarbeit-existenzgruendung-landwirtschaft.de bei Ludwig Krug und Simone Wetteskind zu melden. Jede Teilnahme und Unterstützung wird sehr geschätzt!